

Anlage 1 zur Vorlage 2015/0817

MUSIKTHEATER

Jesus Christ Superstar

(2)

Rockoper von Andrew Lloyd Webber, Gesangstexte von Tim Rice

Theater Koblenz

Musikalische Leitung: Christopher Wasmuth; Inszenierung: Markus Dietze

Ausstattung: Christian Bintz

Eine Rockoper über die biblische Passionsgeschichte? 1971, bei der Uraufführung von „Jesus Christ Superstar“ am Broadway, wurde das Werk von Andrew Lloyd Webber und Tim Rice noch kontrovers diskutiert, avancierte jedoch schnell zum sensationellen internationalen Erfolg und ist bis heute ein Kultstück im Genre Musical. Die Zuschauer erleben die letzten sieben Tage im Leben des Jesus von Nazareth aus der Perspektive seines Jüngers Judas Iscariot. Mit wachsender Angst und Sorge beobachtet Judas, wie die neue Bewegung um Jesus, der er selbst angehört, zum Ziel von Fanatikern wird, wie ihr Anführer von vielen seiner Anhänger wie ein Superstar verehrt wird, und wie seine eigentliche Mission über diesem Kult um seine Person zu scheitern droht. Der Einzug Jesu in Jerusalem, die Vertreibung der Händler aus dem Tempel, das Verhör durch Pontius Pilatus, das letzte Abendmahl, die Verzweiflung Jesu im Garten Gethsemane und schließlich der Verrat durch Judas sind dabei die wichtigsten Stationen einer Bühnenhandlung, die mit der Kreuzigung endet.

Markus Dietze, seit der Spielzeit 2009/2010 Intendant des Theaters Koblenz, hat mit seinen jährlichen Musical-Produktionen (u.a. „Cats“, „Hair“, „Cabaret“) in den letzten Spielzeiten große Erfolge gefeiert. So wird KulturStadtLev mit diesem Gastspiel, das vor den Osterferien aufgeführt wird, einen neuen Partner ins Programm holen, und das Theater Koblenz zum ersten Mal in Leverkusen präsentieren.

BALLETT/TANZTHEATER

BalletBoyz (London)

(2)

mit einem mehrteiligen Programm

Künstlerische Leitung: Michael Nunn, Billy Trevitt

Die Compagnie BalletBoyz, 2001 von Michael Nunn und Billy Trevitt gegründet, zählt zu den Shooting Stars der Tanzszene in Großbritannien. 2013 wurde sie mit dem National Dance Award for Best Independent Company ausgezeichnet. In Deutschland sind die BalletBoyz bislang erst wenige Male bei Tanz-Festivals aufgetreten. Die reine Männercompagnie, bestehend aus zehn hervorragenden Tänzerpersönlichkeiten (mit Tänzerinnen als Gästen in manchen Produktionen wie z.B. „Young Men“), arbeitet mit britischen und international anerkannten Choreographen, die für sie außergewöhnliche Werke an der Schnittstelle zwischen klassischem Ballett und zeitgenössischem Tanz kreieren. Nun soll die Compagnie zum ersten Mal ins Forum Leverkusen eingeladen werden. Die Tanzstücke, mit denen sie nach Leverkusen kommen, werden unmittelbar vorher in der renommierten Londoner Spielstätte für Tanz, im Sadler's Wells, Uraufführung feiern und werden noch bekannt gegeben.

SCHAUSPIEL (FESTHALLE)

Theater am Kurfürstendamm/Gastspiele Berlin

(4)

Die Studentin und Monsieur Henri

Komödie von Yvan Calbérac

Deutsch von Horst Leonhard – Deutsche Erstaufführung

Inszenierung: Jürgen Wölffer; Ausstattung: Julia Hattstein

Mit Michael Altmann (Henri), Wanda Perdelwitz (Constance), Marcus Ganzer (Paul), Mackie Heilmann (Valérie)

Der bärbeißige, alte Witwer Henri wird von seinem Sohn Paul dazu genötigt, ein Zimmer seiner Wohnung zu vermieten. Nicht zuletzt, da es um seinen Gesundheitszustand nicht zum Besten steht. Obgleich Henri sich beharrlich weigert, hat er keine wirkliche Wahl – denn stimmt er der Untervermietung nicht zu, droht sein Sohn mit dem Altersheim. Als sich die junge Studentin Constance vorstellt, lässt Henri nichts unversucht, um sie zu entmutigen. Doch Constance widersteht den Anfeindungen, braucht sie doch dringend ein kostengünstiges Zimmer. Henri macht ihr daher ein Angebot: Sie darf fünf Monate mietfrei bei ihm wohnen, wenn sie im Gegenzug seinem Sohn derart den Kopf verdreht, dass er seine Ehefrau verlässt – denn die kann Henri partout nicht ausstehen. Das daraus entstehende Verwirrspiel mit wechselnden Koalitionen lässt am Ende keinen der Beteiligten unverändert ... Yvan Calbérac ist ein sehr erfolgreicher und vielfach mit Preisen ausgezeichnete Filmregisseur und Drehbuchautor. Sein drittes Theaterstück „Die Studentin und Monsieur Henri“ triumphierte 2012/2013 am Théâtre de Paris und auf Tournee in ganz Frankreich und wurde im Herbst 2015 verfilmt. Zur Deutschen Erstaufführung des Theaters am Kurfürstendamm im Winterhuder Fährhaus schrieb die Hamburger Presse: „Ein heiteres und zugleich anrührendes Generationenstück. Getragen von einem wunderbaren Ensemble.“ (*Hamburger Abendblatt*), „Michael Altmann kostet Monsieur Henris Unausstehlichkeit bis in die weißen Haarspitzen aus.“ (*NDR 90,3*)

Hamburger Kammerspiele

(4)

Chuzpe

Theaterstück nach dem Roman von Lily Brett

Für die Bühne bearbeitet von Dieter Berner – Deutsche Erstaufführung

Inszenierung: Henning Bock; Ausstattung: Martin Fischer; Musik: Deborah Wargon

Mit Angelika Bartsch, Joachim Bliese, Ulrike Folkerts, Monika Häckermann, Meike Harten, Rabea Lübbe

Ruth führt ein wohlgeordnetes und vielleicht etwas zu kontrolliertes Leben in New York. Sie kann nicht begreifen, dass ihr Vater Edek, vor wenigen Wochen erst von Melbourne zu ihr nach New York gezogen, weit davon entfernt ist, einen ruhigen Lebensabend zu verbringen. Lebensabend scheint überhaupt der völlig falsche Begriff für den munteren über 80-Jährigen zu sein, der sich in Ruths Büro nützlich zu machen versucht und dabei heilloses Chaos anrichtet. Als er auch noch ein Verhältnis mit der, wie Ruth findet, viel zu jungen, attraktiven Polin Zofia beginnt und mit ihr ein „Klopse“- Restaurant eröffnen möchte, ist sie fassungslos ... „Chuzpe“ ist ein sprühender Roman über Väter und Töchter, über polnische Küche und New Yorker Neurosen, erzählt mit einer Mischung aus Witz, Wärme und Klugheit, die die Autorin Lily Brett so unverwechselbar macht.

Der Drehbuchautor, Schauspieler und Regisseur Dieter Berner hat eine Bühnenfassung geschrieben, die zu Herzen geht und Lust auf mehr Chuzpe im Leben macht. „Tatort-Kommissarin“ Ulrike Folkerts spielt in der Hamburger Inszenierung die Rolle der Ruth an der Seite von Joachim Bliese als Edek. Joachim Bliese, 1935 in Kiel geboren, war u.a. am Schauspielhaus Wien, an den Städtischen Bühnen Oberhausen, am Thalia Theater Hamburg, am Theater am Neumarkt in Zürich, am Schillertheater Berlin und an der Freien Volksbühne engagiert. Auch im Fernsehen ist er regelmäßig zu sehen. 2008 erhielt er den Rolf Mares Preis der Hamburger Theater in der Kategorie „Herausragende Darstellung Schauspieler“.

SCHAUSPIEL (STUDIO)

E-Motion/Takao Baba (D)

(5)

Rōnin – made in Germany

Choreografie: Takao Baba; Dramaturgie: Célestine Hennermann; Lichtdesign: Horst Mühlberger; Performer: Takao Baba, Andrea Böge, Sefa Demirbas, Patrick Williams Seebacher, Rymon Zacharei; Musik-Mix: Takao Baba; Produktionsleitung: Rut Profe-Bracht – Koproduziert durch das tanzhaus nrw im Rahmen von Take-off: Junger Tanz, gefördert durch das Kulturamt der Landeshauptstadt Düsseldorf, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes NRW und die Kunst- und Kulturstiftung der Stadtsparkasse Düsseldorf.

Tatort, Goethe und ein fester Händedruck – typisch deutsch oder doch zu einfach? Die Compagnie E-Motion, 2003 von Takao Baba, einem der wichtigsten HipHop-Tanzkünstler Deutschlands, gegründet, spielt in ihrer neuen Produktion mit den Klischees in unseren Köpfen und rüttelt sie ordentlich durch. Dass die traditionellen Bilder nicht mehr mit der heutigen Erfahrungswelt junger Menschen zusammenpassen, zeigen die Tänzer Takao Baba, Sefa Demirbas, Patrick Williams Seebacher „Twoface“, Rymon „Rayboom“ Zacharei und Andrea Böge. Der Choreograf Takao Baba nutzt dabei den „Rōnin“, den herren- und heimatlosen Samurai-Krieger, als Symbol für das Pendeln zwischen den kulturellen Identitäten. Was macht es aus, japanisch oder türkisch und gleichzeitig deutsch zu sein? Mit musikalischen Fragmenten von Kraftwerk, Richard Wagner und deutschem Schlager entwirft – und dekonstruiert – die Compagnie spielerisch ihr eigenes Deutschlandbild, um ihre ganz persönliche Verortung zu beschreiben. In einer faszinierenden Performance zwischen House, Popping, HipHop, Tricking, Martial Arts und zeitgenössischem Tanz verbinden die Tänzer ihre unterschiedlichen Stile ebenso wie ihre kulturellen Hintergründe zu einer erfrischenden Bestandsaufnahme eines interkulturellen Deutschlands. Das Gastspiel wird vom Kultursekretariat NRW Gütersloh gefördert.

Spot the Drop (D)

(5)

Stehfleisch & Sitzvermögen

von und mit Malte Steinmetz & Niels Seidel

Künstlerische Beratung: Gaston Florin (Dramaturgie), Martin Schwietzke (Jonglage); Lichtdesign und -technik: Dominik Stingl; Musik: Analogik; Aikido: Andreas Poggel

Spot the Drop ist ein international bekanntes Jonglier-Duo (das u.a. mit Gandini Juggling (UK) zusammenarbeitet). Mit einer schrägen Mischung aus Weltklasse-Jonglage, skurriler Choreographie, großartiger Musik und akrobatischer Komik erschaffen die beiden eine ganz eigene Welt – und begeisterten in einem Open Air-Auftritt bereits beim Morsbroicher Sommer 2015. Nun produziert das Duo zum ersten

Mal ein abendfüllendes Stück und soll das von Compagnie Baladeu'x und Doble Mandoble in der Studioreihe etablierte Genre des Cirque Nouveau weiterführen. Wenn Spot the Drop sich die Frage stellt, wo Gewohnheit aufhört und Wahnsinn anfängt, treffen Artistik und circensische Höchstleistung auf subtilen Humor und teils kafkaeske Alltagssituationen. Man darf auf einen ungewöhnlichen und komischen Abend gespannt sein!

Niels Seidel studierte wie Doble Mandoble an der renommierten Ecole Supérieure des Arts du Cirque (ESAC) in Brüssel. Er trat an der Flämischen Oper in Gent, Brügge und Antwerpen in einer zeitgenössischen Oper von Mauricio Kagel auf, spielte sein Solo „Walsque“ u.a. in Ägypten, Belgien und Frankreich und gastierte in dem belgischen Zirkusspektakel „Le Vertige du Papillon“ weltweit.

Malte Steinmetz steht seit seiner Ausbildung am Centre for Contemporary Circus and Physical Performance in Bristol als Jongleur und Moderator auf den Bühnen dieser Welt. Solo sowie als Mitglied diverser Compagnien hat er sich einen Ruf als einer der innovativsten Jongleure Europas erarbeitet und in den letzten Jahren bei Festivals, Galas und Film- und Fernsehauftritten in fünfzehn Ländern der Welt seine Kunst präsentiert. 2009 treffen die beiden zufällig in Wuppertal zusammen und gründen „Spot the Drop“ – eine einmalige Mischung aus trockenem Humor der britischen Zirkusbildung und der feinen Poesie der belgischen.

KINDER- UND JUGENDTHEATER

Meinhardt Krauss Feigl, Stuttgart

(5 für 2 Vorstellungen)

Herr Eichhorn und der erste Schnee

Kinderstück für Zuschauer ab 4 Jahren

nach dem Kinderbuch von Sebastian Meschenmoser

Spiel und Figuren: Iris Meinhardt; Inszenierung: Michael Krauss

Musik: Thorsten Meinhardt; Video: Oliver Feigl

Wer kennt es nicht, das Warten auf den ersten Schnee im Winter? „Der Winter ist wunderschön“, hat der Rehbock Herrn Eichhorn erzählt. „Es fallen Schneeflocken aus dem Himmel, und alles wird weiß.“ Deshalb beschließt Herr Eichhorn, in diesem Jahr auf die erste Schneeflocke zu warten. Kein leichtes Unterfangen für ein Eichhörnchen, das es gewöhnt ist, Winterschlaf zu halten. Aber der Winter lässt sich diesmal Zeit – und gemeinsam mit Igel und Bär begibt sich Herr Eichhorn auf eine abenteuerliche Suche nach der ersten Schneeflocke. „Bezauberndes vorweihnachtliches Theatergeschenk“ schwärmten die Stuttgarter Nachrichten über diese Produktion. ‚Meinhardt Krauss Feigl‘ sind die Figurenspielerin Iris Meinhardt, der Regisseur Michael Krauss, der Videokünstler Oliver Feigl und der Komponist Thorsten Meinhardt. In dieser Zusammenarbeit entstehen seit 2003 Stücke, die sich vor allem im Zwischenbereich Figurentheater, Film, Neue Medien und zeitgenössischer Musik bewegen und von dem intensiven Austausch der jeweiligen Kunstbereiche leben. Die Stücke werden auf nationalen und internationalen Festivals gespielt und wurden mit diversen Preisen ausgezeichnet. „Herr Eichhorn“ ist ihr erstes Kinderstück und wurde vom Kultursekretariat NRW Gütersloh in die Förderreihe „Kindertheater des Monats“ eingeladen. Es soll in der Vorweihnachtszeit im Studio des Forums für Kindergärten und Vorschulgruppen aufgeführt werden.

Theater Patati-Patata, Reutlingen

(5 für 2 Vorstellungen)

Ich kenne einen Jungen in Afrika

Theaterstück nach einer Geschichte aus dem Buch „Es gibt Dinge, die kann man nicht erzählen“ von Kirsten Boie

Für Zuschauer ab 7 Jahren

Inszenierung: Rüdiger Pape; Musik: Bakary Koné; Ausstattung: Adalbert Sedlmeier
Mit Ida Kassiepkö Schmidt, Sonka Müller

Er lebt in einem kleinen Dorf aus Lehmhütten, wo am Morgen die Sonne rot über die Gipfel steigt und wo es schöner ist als irgendwo sonst auf der Welt. Thulani ist 11 Jahre alt und lebt mit seiner kleinen Schwester Nomphilo und seiner Gugu, der Großmutter, die gelähmt ist. Jeden Tag sitzt Thulani am Grab seiner Mutter und spricht mit ihr. Thulani ist jetzt der Mann im Haus. Seine Schwester muss Holz sammeln, kochen, Wasser holen. Aber dafür darf sie zur Schule gehen und muss auch kein Schulgeld zahlen, weil sie noch so klein ist. Thulani ist groß, er darf nicht mehr ohne Schulgeld in die Schule gehen – also bleibt er zu Hause. Manchmal spielt er mit den anderen Jungs Fußball, dann lachen sie und brüllen „TOR“ so laut, dass Thulani das Glück im ganzen Körper spürt. Und er beginnt zu träumen: Von weißen Männern mit Sonnenbrillen, von Europa, von Häusern aus Stein, von einem Paar Schuhe ... Kirsten Boie zählt zu den bekanntesten deutschen Kinderbuchautoren und wurde für diese Geschichte mit dem „Luchs des Jahres 2014“ ausgezeichnet. Das Theater Patati-Patata, das seit 1993 als freies professionelles Kinder- und Jugendtheater in Reutlingen arbeitet, hat mit zwei Schauspielerinnen und einem Musiker den Text mitreißend, humorvoll und berührend in Szene gesetzt. Die Geschichte einer Kindheit, die zwar begreifbar aber dennoch so anders ist als die von Kindern in Mitteleuropa, wird vom Kultursekretariat NRW Gütersloh in der Reihe „Kindertheater des Monats“ gefördert.

Zwei Jugendtheaterstücke

(jew. 5 für 2 Vorstellungen)

in Abstimmung mit den weiterführenden Schulen in Leverkusen

Um die Beteiligung der weiterführenden Schulen an den Jugendtheatervorstellungen im Spielplan der KulturStadtLev zu verbessern, sollen für die Spielzeit 2016/2017 die Schulen in die Auswahl einbezogen werden, in der Form, dass sie zwei Produktionen fürs Studio aus einer Vorauswahl wählen können. Zu Disposition stehen vier Stücke aus der vom Kultursekretariat NRW Gütersloh geförderten Reihe „Junges Theater“: „**Patricks Trick**“ von Kristo Šagor, ein Stück zum Thema Inklusion im weiteren Sinne, das das theater kohlenpott Herne für Jugendliche von 10 bis 13 Jahren spielt. Für die gleiche Altersgruppe ist das Stück „**Supertrumpf**“ von Esther Becker, das die Burghofbühne Dinslaken zum Thema Magersucht auf die Bühne gebracht hat. Für die Altersgruppe der 13- bis 16-Jährigen steht zur Auswahl „**4YourEyesOnly**“, ein Stück über Cyber-Mobbing von Esther Rölz, in einer Inszenierung vom Westfälischen Landestheater, und „**Jamal**“, ein Schauspiel in deutscher Sprache von De Toneelmakerij Amsterdam / Daniël van Klaveren. In diesem spannenden Stück, in dem der junge Migrant Jamal im Mittelpunkt steht, geht es um Migration und Integration. Zwei dieser vier Stück, die die meisten Votierungen erhalten, sollen in den Spielplan aufgenommen werden.

KABARETT/KLEINKUNST

Springmaus Improvisationstheater (Einnahmenteilung 70/30, Gar. 5)

Die Leverkusener Gastspiele des Bonner Improvisationstheaters „Springmaus“ – aus dem u.a. Bernhard Hoecker, Ralf Schmitz, Anka Zink und Dirk Bach hervorgegangen sind – haben Kultstatus erlangt. Höchste Zeit, dass das große Sechseck dem Ansturm der kleinen Nager mal wieder Tür und Tor öffnet! Derzeit basteln die „Mäuse“ noch an ihrem neuen Programm, das kurz vor dem Leverkusener Termin im Frühjahr 2017 Premiere haben wird; ganz sicher aber ist wieder mit einem Feuerwerk an improvisatorischem Spielwitz zu rechnen ...

SINFONIEKONZERTE

„KlassikSonntag!“ Westdeutsche Sinfonia Leverkusen Solisten: N.N.

Dirk Joeres (Leitung)

Der „KlassikSonntag!“ – ein auch überregional vielbeachtetes „Alleinstellungsmerkmal“ im Kulturangebot Leverkusens – soll in der kommenden Spielzeit fortgesetzt werden. Genaue Angaben zu den Solistinnen bzw. Solisten sowie zu den Programmen können derzeit noch nicht gemacht werden.

Die bewährte Struktur der „KlassikSonntage“ wird beibehalten:
11 Uhr: Musikalische Einführung 13 Uhr: Themen-Menü
16.30 Uhr: Öffentliche Orchesterprobe 18 Uhr: Sinfoniekonzert

– **4 Sinfoniekonzerte** (zweimal 2, zweimal 1)
Programme stehen derzeit noch nicht fest.

– **Musikalische Einführungen** (viermal 5)
Neben dem Abendkonzert haben sich die Matineeveranstaltungen im Schloss zu „Publikumsrennern“ entwickelt – über 100 Besucherinnen und Besucher füllen den Spiegelsaal von Schloss Morsbroich, um die kurzweilige und informative Mischung aus Talk, Multimedia und Live-Konzert zu erleben, die der Dirigent Dirk Joeres mit verschiedenen Musikern (u.a. den Solisten des Abends) und dem Dramaturgen Horst A. Scholz präsentiert.

Städtischer Chor Leverkusen (3)

AbteiChor Brauweiler / Neues Rheinisches Kammerorchester
N.N. (Solisten) / Michael Utz (Leitung)

Im Zentrum des turnusgemäßen Spielzeitkonzerts 2016/17 des Städtischen Chors Leverkusen steht eines der grandiosesten Werke der Chorliteratur: Carl Orffs „Carmina Burana“ („Lieder aus Benediktbeuren“). Die so eindrucksvolle wie unwiderstehliche Vertonung mittelalterlicher Lied- und Dramentexte (durchaus diesseitigen Charakters) hat ihren Komponisten international berühmt gemacht, und zumal der Eingangschor „O fortuna“ dürfte buchstäblich jedem Hörer bekannt und unvergesslich sein: Legionen von Film- und Werbemusikern diente er als Modell – wenn er nicht gleich im Original zitiert wurde. An seinen Verleger schrieb Carl Orff

denn auch enthusiastisch: „Alles, was ich bisher geschrieben und was Sie leider gedruckt haben, können Sie nun einstampfen! Mit ‚Carmina Burana‘ beginnen meine ‚Gesammelten Werke‘!“

KAMMERKONZERTE

Neujahrskonzert *Echoes of Swing*

(5)

Colin Dawson (Trompete), Chris Hopkins (Altsaxophon), Bernd Lhotzky (Klavier), Oliver Mewes (Schlagzeug)

Zwei Bläser, Schlagzeug, (Stride-)Piano, kein Bass: Diese eigenwillige, kompakte und wendige Besetzung erlaubt größte harmonische Flexibilität und bietet Freiraum für agiles, feinnerviges Zusammenspiel. Seit der Gründung im Jahr 1997 ist genau dies das Markenzeichen der vier Musiker von „Echoes of Swing“, die sich rasch als eine internationale Spitzenformation in der klassischen Jazzszene etabliert haben. Bei seinen Tourneen hinterlässt das Ensemble in aller Welt Schneisen der Begeisterung; seine CDs und Konzerte werden mit höchstrangigen Preisen bedacht (Preis der Deutschen Schallplattenkritik, Prix de l'Académie du Jazz, Grand Prix du Disque de Jazz, Downbeat usw.). Ihr neues Programm ist eine tänzerisch bewegte Reise durch die Musikgeschichte, bei der nichts so klingt, wie man es kennt. Sie beginnt bei einer Gavotte aus Johann Sebastian Bachs „Englischer Suite“ Nr. 6; über den Charleston, Scott Joplins „Ragtime Dance“, Cole Porters „Dream Dancing“ oder Sidney Bechets „Premier Bal“ geht es bis zu Pixinguinha's brasilianischem „Choro Diplomata“, Lhotzkys kubanischem Bolero „Salir a la Luz“ und zum stark an Duke Ellingtons exotische Klangmalereien erinnernden „Ballet of the Dunes“ aus der Feder von Chris Hopkins. Und natürlich präsentieren die „Echoes“ all dies wieder als „virtuos-humorvolle Mischung ... Mitreißend!“ (Stern).

GRENZGÄNGER

Biber trifft Piazzolla

(5)

Julia Schröder (Violine), Andreas Fleck (Violoncello), Wolfgang Katschner (Laute), Gerd Amelung (Cembalo)

Heinrich Ignaz Franz von Biber, einer der großen Violinmeister des 17. Jahrhunderts, schildert in seinen 15 „Mysterien-sonaten“ in hochvirtuosen musikalischen Bildern die „heiligen Mysterien“ des Rosenkranzes. Das Barockzeitalter verband die Verzückerung durch den Glauben in starkem Maße mit der körperlichen Sinnlichkeit – und dies setzt das Ensemble um die exzellente Geigerin Julia Schröder (musikalische Partnerin von u.a. von Sol Gabetta, Andreas Scholl und Cecilia Bartoli) und den Lautenisten Wolfgang Katschner (Leiter der im Spiegelsaal bereits bestens eingeführten Berliner Lautten Compagny) in seinem faszinierenden Programm mit dem Tango ins Verhältnis. Dabei erweist sich, dass das scheinbar so Verschiedene überraschend viel gemein hat: große Ernsthaftigkeit, musikalische Versenkung und vor allem Sinnlichkeit spielt hier wie dort eine große Rolle – bei Biber als Akt religiöser Liebe, im Tango als erotische Anziehung zweier Menschen. Und den ungemein klang sinnlichen Tango im Gewand barocker Instrumente muss man ganz einfach gehört haben!